

INTERVIEW

Tatjana Meier - Deine Lieblingskünstler

1. Was ist Kunst für dich?

Kunst ist für mich Freiheit. Meine innere Welt, die ich für die Außenwelt in bestimmten Abständen sichtbar mache.

Es sind Gefühle, Gedanken, Erlebnisse, Momente, die ich mit den anderen Menschen teilen möchte.

Es ist eine weitere Sprache, die ich spreche, abgesehen von der Linguistik (Russisch, Deutsch, Englisch und Italienisch).

2. Wie bist du zur Kunst gekommen? Liegt Kunst bei dir in der Familie?

Mit 14 Jahren habe ich die russische Übersetzung von Somerset Maugham "Silbermond und Kupfermünze" gelesen. Der raue Charakter von Paul Gauguin hat mich erschüttert. Seine Leidenschaft für Kunst hat mich mitgerissen. Ich habe mir in meiner Fantasie ausgemalt wie die Hütte ausgesehen haben kann, in der er seine letzten Tage verbracht hat..Ich fand diese fremde Welt, in die er eingetaucht hat, faszinierend. Die Landschaften, die Flora und Fauna, die er gemalt hat, seine Farbkompositionen, haben mich wohl geprägt.

3. Welche Techniken und Medien sind dir die Liebsten?

Ich habe verschiedene Techniken ausprobiert und festgestellt, dass Öl für mich das beste Malmedium ist. Ich liebe diesen Geruch. Damit assoziiere ich mein Atelier. Öl ist für mich wie ein Balsam auf die Seele. Die Leinwand bespanne ich mir meist selber, aber manchmal hole ich sie mir auch fertig gespannt aus dem "Bösnert", der an meinem Atelier liegt.

4. Hast du Vorbilder?

Als erstes Paul Gauguin.

Michael Vrubel bewundere ich sehr für seine Professionalität und Kühnheit. Sein Bild "Der sitzende Dämon" bleibt nach wie vor mein Lieblingsbild. Auf den ersten Blick scheint es düster zu sein. Wenn man aber die Geschichte dahinter kennt, wird klar, dass es eine Ode an Liebe ist. Der mächtige Dämon verliert gegen Gott. Seine ganze Macht ist nutzlos, da er nicht lieben und nicht geliebt sein darf,- das, was die kleinen, schwachen Menschen dürfen. Nun sitzt er da, hoch in den Bergen, und sehnt sich nach Liebe..Ich finde die Geschichte wunderschön..und so, wie Michail Vrubel den Dämon dargestellt hat, finde ich genial.

Die Peredwischniki (Maler des Russischen Realismus) und die Art Nouveau Künstler haben mich auch mitgeprägt. Deswegen mag ich auch lieber figurative Kunst..Ästhetik, klare Linien und Formen..Ich mag auch klare Worte. Eindeutig Weniger reden und mehr tun.

5. Was machst du, wenn du Kunst und Design ruhen lässt?

Ich bin Lehrerin mit Herz und Seele. Ich liebe es zu sehen, wie die Kinderaugen strahlen, wenn sie ihre Erfolge sehen. Ich mag den Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen, da ich seit Jahren Deutsch als Zweitsprache unterrichte.

Auch in der Schule kann ich kreativ sein,- nur anders. Dort mag ich Ordnung und Strukturen (die ich aber trotzdem gestalten kann). Ein guter Lehrer muss alles sein können : ein Erzieher, ein Elternersatz, ein Psychologe, ein Theaterpädagoge..und manchmal sogar ein Clown

6. Was brauchst du unbedingt, um kreativ tätig zu sein?

Zeit und inneren Frieden.

7. Was ist die schönste oder überraschendste Erkenntnis, die du als Künstler gewonnen hast?

Es gibt keine richtige und keine falsche Kunst, sei es figurative oder abstrakte Malerei. Es gibt immer einen Künstler und einen Kunden, der genau nach diesem Bild in seinem Leben gesucht hat. Manchmal vergehen dabei Jahre. Irgendwann treffen sich ihre Wege. Das ist dann ein sehr schönes Erlebnis.

8. Wann stand für dich fest, dass du Künstler werden willst?

Künstler ist man vielleicht schon im Inneren. Man kann es einfach nicht anders. Man kann sich nicht verbieten in Farben zu denken und zu fühlen. Ob man dann hauptberuflich oder nebenberuflich die Kunst macht, das ist dann die Nebensache.

9. Was liebst du besonders an der Künstlerstadt Leipzig?

"Leipziger Schule" ist natürlich eine ernsthafte Konkurrenz und macht es den Künstlern, nicht nicht von der HGB kommen, nicht immer leicht. Das Angebot und die Nachfrage dieser Künstlerlandschaft beeinflussen sich jedoch gegenseitig.

Dadurch ist die Spinnerei, später andere Künstlerzentren (wie Tapetenwerk etc), in Leipzig entstanden. Im "Boesner" findet der Künstler wirklich alles, was er braucht.

Es ist sehr praktisch. Da ich mein Atelier an der Spinnerei habe, habe ich alles Notwendige gleich um die Ecke.

10. Wie fühlt es sich an, ein fertiges Werk gehen zu lassen?

Es ist eine große Genugtuung einen Menschen zu treffen, der beim Betrachten des Bildes das Gleiche fühlt wie ich..oder vielleicht ähnlich..wenn dieser Mensch sich nicht mehr vorstellen kann ohne dieses Bild weiter zu leben..Es muss einfach seins werden! Das ist sehr schön. Die Geldfrage steht dann im Hintergrund, auch wenn es nicht unwichtig ist.